



PRESSEINFORMATION



Warum Unterricht im Freien auch nach Corona eine gute Idee ist

Außerschulische Lernorte – davon hätten wir uns in der Pandemie mehr gewünscht. Die Parks und Gärten in Niedersachsen sehen auch weiteren Bedarf und bringen Kinder und Jugendliche jetzt auf kreative Pfade abseits der Bildschirme.

Seit einer Stunde sitzt Philipp auf seinem Stuhl, ohne zu zappeln. Seine Mutter hatte Angst um ihren Sohn und die kleine Schlange gehabt, die sich um seinen Unterarm legt. Was passieren kann, wenn Philipp wie immer rumhampelt, wollte die Mutter wissen. „Max entspannt sich, wenn Philipp auf ihn aufpasst. Das klappt schon“, hatte Betina Gube entgegnet.

Gube ist Pädagogin und Expertin für tiergestützte Intervention. Und sie leitet den [Tier- und Ökogarten Peine](#). Ihr Wecker klingelt jeden Morgen um fünf Uhr. Dann läuft sie mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vom Forscherhaus zum Freigehege über den Paddock bis nach Entenhausen, um alle Tiere und Pflanzen zu versorgen bis die erste Schulklasse zum Unterricht eintrifft. Denn der Ökogarten ist als außerschulischer Lernort zertifiziert, hat für spontane Besuche nur am ersten Sonntag des Monats geöffnet.

„Wir können hier leisten, was Schule und Familie oft nicht mehr können“, sagt Betina Gube. „Das hat sich durch Corona verschärft und wird sich angesichts der Krisen, deren Folgen sich erst entfalten, weiter verschärfen. Eltern müssen mehr arbeiten, Lehrer werden weiter fehlen. Jeder tut sein Bestes, aber die psychosoziale Gesundheit kommt dabei zu kurz, obwohl sie Grundlage für alles ist. Durch die harten Lockdowns konnten viele Kinder ihre Sozialkompetenzen kaum entwickeln, viele trauen sich weniger zu oder können ihre Kräfte nicht einschätzen, sind weniger in der Lage, Rücksicht aufeinander zu nehmen. Keine guten Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung, aber unsere Tiere helfen ihnen enorm.“

Zwei Schul-AG's kommen deshalb auch regelmäßig, jede Woche am Montag- und Dienstagnachmittag lernen jeweils etwa zehn Grundschul Kinder etwas über soziales Verhalten, ohne es zu merken. „Tiere diskutieren nicht, sie schreien Dich nicht an. Sie reagieren einfach auf das, was Du ihnen gibst und wie es ihrem individuellen Charakter entspricht“, erklärt Gube. „Man muss sehen lernen, wie sie das zeigen und es akzeptieren können. Wer das verstanden hat, kann auch einen vergleichbaren Schritt gegenüber seinen Mitmenschen viel leichter gehen.“

Der Tier- und Ökogarten Peine ist damit ein gutes Beispiel für die Wirkung von Parks und Gärten auf die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Genau damit beschäftigt sich derzeit die vom [niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums](#) geförderte [Studie „Gesunde Parks und Gärten“](#), die im Auftrag des [LandParks Lauenbrück](#) die gesundheitsfördernde Wirkung von Parks und Gärten im Bundesland untersucht. Über 100 haben die Agentur pro-t- in sowie die Büros freiraumforum Schoelkopf und Stadtlandschaft durch persönliche Gespräche, Webseite-Analysen oder Besuche vor Ort katalogisiert und sieben Aktionsfelder ausgemacht, in denen sie aktiv sind oder noch werden wollen.



PRESSEINFORMATION



Beim Auftraggeber und Modellprojekt LandPark Lauenbrück zwischen Bremen und Hamburg entsteht derzeit ein LandGarten mit mobilen Outdoor-Küchen – die Spezialisierung im Arbeitsfeld „gesunde Ernährung“. Im Juni wird die Studie auch für alle anderen Gärten und Parks Handlungsempfehlungen veröffentlichen – wie sie beispielsweise auch Therapie und Pflege einbinden und Akteure aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft sowie die Bevölkerung von ihren Vorhaben überzeugen und mitnehmen.

Genau das ist auch das Anliegen des Landwirtschaftsministeriums in Hannover, das sich bereits weitere Ziele gesteckt. „Die Studie ‚Gesunde Parks und Gärten‘ ist eine Grundlage für den Ausbau des Netzwerks [Gartenhorizonte](#), das seit vielen Jahren besteht“, erklärt Natascha Manski, Pressesprecherin des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. „Das Netzwerk braucht eine Plattform, auf der sich Menschen aus den Feldern Gesundheit, Artenvielfalt, Tourismus und vielen mehr rund um die Garten- und Parkkultur vernetzen können. Ich hoffe, dass wir mit unserer Förderung erreichen, dass die Parks und Gärten in Niedersachsen bald viel mehr von ihrem spezifischen Wissen gegenseitig profitieren und eine große Wirkung auf die Themenfelder entfalten können.“

Philipp und die kleine Schlange profitieren bereits voneinander. Der Junge kommt jetzt regelmäßig, weil es ihm hilft, ohne dass er es merkt. „Das sind grundlegende Kompetenzen, die wir mit Hilfe unserer Tiere und Pflanzen schulen“, sagt Betina Gube. „Wer Selbstvertrauen und einen gesunden Blick auf sich und die Welt hat, kann Großes schaffen, kreativ werden, Unternehmen gründen, die die Erde schützen und ihr nützen.“

SERVICE

Sozialkompetenzen zuhause stärken – Tiere ausleihen

Der Tier- und Ökogarten ermöglicht Familien auch zuhause, ihre Sozialkompetenzen zu fördern: Meerschweinchen und Kaninchen können auch ausgeliehen werden. „Die meisten Eltern erlauben Haustiere nicht, weil sie fürchten, dass die Arbeit an ihnen hängenbleibt“, sagt Betina Gube. „An unsere Vereinsmitglieder leihen wir deshalb die Tiere mit allem Zubehör erst einmal 14 Tage aus. Das ist für Kinder schon ein längerer Zeitraum und zeigt, ob sie Verantwortung übernehmen können und wollen. Die meisten nehmen das auch als Chance wahr, ihren Eltern das Gegenteil zu beweisen.“ Der Jahresbeitrag des Fördervereins beträgt 12 Euro.

Welche außerschulischen Lernorte befinden sich in meiner Nähe?

Wer nach außerschulischen Lernorten für die eigene Schule, einen Kindergeburtstag oder ein Seminar sucht, wird beim Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung fündig. Hier gibt es eine Karte mit allen zertifizierten Lernorten (www.lernorte.nibis.de). Nach Abschluss der Studie „Gesunde Parks und Gärten“ wird zudem eine Karte veröffentlicht, die die auf bestimmte Arbeitsfelder spezialisierten Parks und Gärten in Niedersachsen zeigt.